



Erfahrungs-Schätze

Die Blogs unserer Freiwilligen bieten authentische Infos für Weltbegeisterte und schlagen Brücken zwischen Heimat und Einsatzort.

Reiseführer gibt's wie Sand am Atlantik. Zwischen Landeskunde, Trivia, Kulinarik und Shopping-Tipps bewegen sie sich jedoch meist auf ausgetrampelten Pfaden. Echte – authentische – Infos über das Leben in fernen Ländern aus einer „fremden“, aber nicht-touristischen Perspektive sind rar. Finden können sie Weltbegeisterte in den Blogs der Freiwilligen der Jesuitenmissionen Deutschland, Österreich und Schweiz. Sie berichten in Wort und Bild aus Gegenden, in die es den gemeinen Touristen kaum verschlagen würde: aus ihren Einsatzorten. Und das regelmäßig, dazu verpflichten sie sich.

Vom Schüler zum Journalisten?

Dass bei Teresa Engelhart aus Wien seit ihrem Freiwilligen-Jahr in Indien „Journalistin“ als Berufswunsch ziemlich weit oben rangiert, und Eva aus Iserlohn als Balkan-Expertin für Vorträge gebucht wird, ist auch die-

ser Pflichtaufgabe geschuldet: Denn wer sich als Jesuit Volunteer (JV) aufmacht, ein Jahr anders zu leben und in einem der jesuitischen Projekte in Lateinamerika, Asien, Afrika oder Osteuropa mitzuarbeiten, muss darüber berichten, „in Form von Rundmails oder Blogs“, erläutert Pater Trieu Nguyen vom Nürnberger JV-Team: „Es geht um die Verschriftlichung von Erfahrungs-Schätzen.“ Und darum, „sie mit anderen zu teilen.“ Viele Volunteers haben gerade ihr Abitur gestemmt und die Zeit von Besinnungsaufsätzen gerade hinter sich gelassen. Und jetzt sind sie auf einmal Auslandskorrespondenten?

Beobachten und reflektieren

Gerade der Blick auf eine Leserschaft, die weit größer ist als Familie und Freunde zuhause, wirft zunächst Fragen auf: „Was möchten die Leute lesen? Und: Wer sind die Leute überhaupt?“, fragte sich auch Teresa, als sie im südindischen Kuppyanallur, wo sie ein



Jahr an der „Loyola Higher Secondary School“ Englisch unterrichtet hat, vor ihrem ersten leeren „Wordpress“-Formular saß. Ganz ähnlich erging es Eva-Christin Horst, die als Freiwillige im kosovarischen Prizren eingesetzt war: „Zuerst wollte ich viel zu viel schreiben“, erinnert sie sich. Dann wurde ihr aber klar, dass nicht nur die Lieben daheim in Iserlohn zur Leserschaft zählen, sondern der Kreis durch die JV-Community, die via Website und Facebook über News aus den Projekten auf dem Laufenden gehalten wird, wesentlich größer sein könnte. Gut, dass auch Patricia da war. Schon in Deutschland haben die beiden Volunteers ihren Gemeinschafts-Blog „Evi und Paddi im Kosovo“ aufgesetzt und vereinbart, sich einmal im Monat zusammen hinzusetzen, um zu reflektieren, was sie erlebt haben, was davon relevant ist, und was nicht.

Gelebte Kultursensibilität

„Unser Slogan ‚Ein Jahr anders leben‘ bedeutet auch, Mann bzw. Frau für andere zu sein“, erläutert Pater Nguyen die JV-Philosophie. Das bedeute,

neben Authentizität, „den Fokus auf die Menschen in den Projekten“ zu richten, „ihre Perspektive einzunehmen“. „Kultursensibilität“ wird dabei vom akademischen Begriff zur Leitlinie persönlichen Handelns. Das ist nicht immer leicht: „Es gibt Dinge, die mich irritieren“, sagt Richard Würll, der das letzte Jahr an der „St. Xaviers School“ im nordostindischen Baghmara verbracht hat. Etwa, wenn Schüler strenger bestraft werden als in Europa üblich. Statt aus westlicher Perspektive zu verurteilen oder aber diesen Konflikt totzuschweigen, hat sich Richard mit seinem Beitrag „Auf der anderen Seite des Klassenzimmers“ entschieden, die Thematik aus indischer Perspektive zu betrachten und zugleich Alternativen aufzuzeigen. Teresa bringt es auf den Punkt: „Ich wollte mit meinen Blog-Beiträgen Brücken bauen zwischen den Menschen in meinem Projekt und den Leuten daheim.“ Kleine Brücken, die als Informationsquelle über andere Kulturen tragfähiger sind als so mancher große Reiseführer.

Steffen Windschall

Hier die Blogs des aktuellen JV-Jahrgangs: jesuitenmission.de/volunteers/blog.html

Neues aus den Einsatzorten gibt es auch unter: facebook.com/Jesuit.Volunteers